

Gottesdienst zur Bibelwoche 13.04.2021 Zinnowitz

Predigttext: Lk 7,36-50



Christiane Oellerich: „Die Salbung durch die Sünderin“
Das Bild zeigt, wie jemand schenkt und beschenkt wird.
Der Duft der Blüten kommt von Ferne, flüchtig und zerbrechlich, aber unvergesslich.

Glockengeläut

Votum:

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, der uns geschaffen hat; der Jesus zu uns kommen ließ, um uns zum Aufbruch zu ermutigen; der seinen Geist auf die Erde schickt, um sein Wort kund zu tun. Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Begrüßung:

Herzlich Willkommen zum dritten Text der Bibelwoche 2020/21 In Bewegung in Begegnung. Der heutige Text ist aus Lukas 7: Die Salbung durch die Sünderin.

Wir haben einen großen Schritt gemacht, von der Begegnung von Elisabeth und Maria, gestern zur Berufung der ersten Jünger, Nun hat Jesus sich etabliert, er ist bekannt und wird auch bei den Pharisäern eingeladen. Hier kommt es zu einer besonderen Begegnung.

Das heutige Bild von Christiane Oellerich zeigt uns schenken und beschenkt werden. Der Duft der Blüten kommt von Ferne, flüchtig und zerbrechlich, aber unvergesslich. Düfte spielen bei der heutigen Begegnung eine große Rolle.

Psalm zu Bibelwoche (im Wechsel) Lk. 1,46-55 (EG.E 116)

Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes;

denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind.

Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.

Und seine Barmherzigkeit währet für und für bei denen, die ihn fürchten.

Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.

Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.

Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf,

wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit.

Alle: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lied: (Gitarre: Eingeladen zum Fest des Glaubens)

3 Eingeladen zum Fest des Glaubens Halftime $\text{♩} = 92$

Strophen



1. Aus den Dör-fern und aus Städ - ten, von ganz nah und auch von fern,
2. Und so ka - men sie in Scha - ren, brach-ten ih - re Kin - der mit,
3. Und dort lern - ten sie zu tei - len, Brot und Wein und Geld und Zeit;
4. Aus den Dör-fern und aus Städ - ten, von ganz nah und auch von fern,



1. mal ge - spannt, mal e - her skep - tisch, man - che
2. ih - re Kran - ken, auch die Al - ten, selbst die
3. und dort lern - ten sie zu hei - len, Kran - ke,
4. mal ge - spannt, mal e - her skep - tisch, man - che



1. zö - gernd, vie - le gern, folg - ten sie den Spu - ren Je -
2. Lah - men hiel - ten Schritt. Von der Stra - ße, aus der Gos
3. Wun - den, Schmerz und Leid; und dort lern - ten sie zu be -
4. zö - gernd, vie - le gern, fol - gen wir den Spu - ren Je -



1. - su, folg - ten sie dem, der sie rief, und sie
2. - se ka - men Men - schen oh - ne Zahl, und sie
3. - ten, dass dein Wil - le, Gott, ge - sche - he, und sie
4. - su, fol - gen wir dem, der uns rief, und wir



1. wur-den selbst zu Bo - ten, dass der Ruf wie Feu - er lief:
2. hun-ger - ten nach Lie - be und nach Got - tes Freu-den - mahl:
3. lern-ten so zu le - ben, dass das Le - ben nicht ver - ge - he:
4. wer-den selbst zu Bo - ten, dass der Ruf noch gilt, der lief:

Refrain

Ein - ge - la - den zum Fest des Glau - bens,
 ein - ge - la - den zum Fest des Glau - bens.

Das Evangelium und der Predigttext stehen bei Lukas im 7. Kapitel: Ehr sei dir o Herre!

Ich lese Lukas 7,36-50 aus der Basis-Bibel:

³⁶ Einer der Pharisäer lud Jesus zum Essen ein. ³⁷ In der Stadt lebte eine Frau, die als Sünderin bekannt war. Sie erfuhr, dass Jesus im Haus des Pharisäers zu Gast war. Mit einem Fläschchen voll kostbarem Salböl ging sie dorthin. ³⁸ Die Frau trat von hinten an das Fußende des Polsters heran, auf dem Jesus lag. Sie weinte so sehr, dass seine Füße von ihren Tränen nass wurden. Mit ihrem Haar trocknete sie ihm die Füße, küsste sie und salbte sie mit dem Öl. ³⁹ Der Pharisäer, der Jesus eingeladen hatte, beobachtete das alles und sagte sich: »Wenn Jesus ein Prophet wäre, müsste er doch wissen, was für eine Frau ihn da berührt – dass sie eine Sünderin ist.« ⁴⁰ Da wandte sich Jesus an ihn und sagte: »Simon, ich habe dir

etwas zu sagen.« Er antwortete: »Lehrer, sprich!« ⁴¹ Jesus sagte: »Zwei Männer hatten Schulden bei einem Geldverleiher: Der eine schuldete ihm fünfhundert Silberstücke, der andere fünfzig. ⁴² Da sie es nicht zurückzahlen konnten, schenkte er beiden das Geld. Welcher von den beiden wird den Geldverleiher dafür wohl mehr lieben?« ⁴³ Simon antwortete: »Ich nehme an der, dem der Geldverleiher mehr geschenkt hat.« Da sagte Jesus zu ihm: »Du hast recht.« ⁴⁴ Dann drehte er sich zu der Frau um und sagte zu Simon: »Siehst du diese Frau? Ich kam in dein Haus, und du hast mir kein Wasser für die Füße gebracht. Aber sie hat meine Füße mit ihren Tränen nass gemacht und mit ihren Haaren getrocknet. ⁴⁵ Du hast mir keinen Kuss zur Begrüßung gegeben. Aber sie hat nicht aufgehört, mir die Füße zu küssen, seit ich hier bin. ⁴⁶ Du hast meinen Kopf nicht mit Öl gesalbt. Aber sie hat meine Füße mit kostbarem Öl gesalbt. ⁴⁷ Deshalb sage ich dir: Ihre vielen Sünden sind ihr vergeben. Darum hat sie so viel Liebe gezeigt. Wem aber wenig vergeben wird, der zeigt auch nur wenig Liebe.« ⁴⁸ Dann sagte Jesus zu der Frau: »Deine Sünden sind dir vergeben.« ⁴⁹ Die anderen Gäste fragten sich: »Wer ist dieser Mann, der sogar Sünden

vergibt?«⁵⁰ Aber Jesus sagte zu der Frau: »Dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden.«

Lob sei Dir, o Christe!

Predigtgespräch zu Lukas 7,36-50:

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde!

Wir haben Bibelwoche, uns begleiten Texte aus dem Lukas Evangelium. In Bewegung in Begegnung ist das Thema für diese Woche.

Heute schauen wir gemeinsam auf den Text aus Lukas 7. Ich lade Sie ein sich dem Text über zwei Gedankenschritten zu nähern: Einmal den Bewegungen und Begegnungen im Text – und dann der Frage, welche Person mit am nächsten ist?

1. Bewegungen und Begegnungen im Text?

1.1. Jesus zugast bei dem Pharisäer Simon

Jesus liegt zu Tisch, so wie es üblich war. Wir erfahren nicht wie viele Menschen anwesend sind. Aber es waren vermutlich ein Teil seiner Jünger dabei und sicherlich auch weitere Gäste des Simon. Simon – ein Pharisäer – möchte sich vermutlich mit seinem Gast darstellen, da wird das Haus voll gewesen

sein. Obwohl es vielleicht auch etwas Mut bedurfte für ihn als Pharisäer ihn einzuladen. Aber es war im Ort bekannt, dass Jesus dort ist.

1.2. Die Namenlose Sünderin begegnet Jesus

Die Frau bringt Bewegung in die Gesellschaft. Mit einem Alabastergefäß mit Salböl mach sie sich auf den Weg. Tritt ein zu Jesu Füßen. Sie ist bewegt, sie weint, sie wäscht seine Füße mit ihren Tränen, trocknet sie mit ihren Haaren, küsst sie und salbt sie. Eine innige, tiefe Zuwendung. Eine intensive Begegnung.

1.3. Simon wendet sich nicht an Jesus

Für Simon geht das gar nicht. Er ist bewegt. In ihm wird es unruhig. Aber er spricht seine Gedanken nicht aus. „Jesus muss doch die Frau kennen.“ „Er ist doch ein Prophet.“ „Diese Frau ist eine sündige Person.“

1.4. Jesus wendet sich Simon mit einem Gleichnis zu.

Das Gleichnis: „Ein Mann vergibt zwei Schuldnern die Schuld, eine Große und eine Kleine.“ Wer freut sich mehr? Simon antwortet richtig: Der mit der großen Schuld!

Nun erklärt Jesus Simon die Situation mit bewegenden Worten. Die Frau hat gegeben, was sie hat sie hat sich mir

intensiv zugewandt. Du hast mich nicht einmal würdig begrüßt. Ihr sind die Sünden vergeben, deswegen hat sie ihm ihre innige Liebe erwiesen.

Wem wenig vergeben wird, der gibt auch wenig! Ist das Fazit, das Jesus gibt.

1.5. Jesus wendet sich an die Sünderin

Jesus spricht der Frau, die Vergebung ihrer Sünden zu! Er macht ihren rettenden Glauben offenkundig. Und entlässt sie als Gesegnete. Sie geht in Frieden.

3. In welcher Person finde ich mich wieder?

3.1. Simon der Pharisäer

Simon der Gastgeber! Er möchte sich mit Jesu Gegenwart darstellen. Ihm wird die Show gestolen durch eine Frau.

Da brodelte es in ihm. Aber er traut sich nicht, die Situation zu klären. Er zweifelt an Jesus.

Aber dann wird ihm der Spiegel vorgehalten. Erwischt! Nicht mal ordentlich begrüßt hat er ihr ihn: Kein Kuss, keine Waschung, keine Salbung.

Dem Gastgeber scheint der Gast nicht wirklich wichtig zu sein.

3.2. Die namenlose Frau

Sie gibt, was sie hat. Sie gibt sich mit ihrer ganzen Liebe hin. Hat sie ein schlechtes Gewissen? Was ist ihre Erwartung? Wir erfahren nicht viel von ihr. Sie ist keine Frau des Wortes, sie ist eine Frau der Taten. Sie geht hinein, wo sie nicht erwünscht ist. Sie tut was sie tun muss. Sie ist bewegt und begegnet Jesus mit intensiver Liebe und Zuwendung.

3.3. Jesus

Jesus der Gast. Er erfährt intensive Zuwendung? Kann er diese genießen? Wie hat er sich gefühlt? Wir erfahren es zunächst nicht. Erst am Ende macht er deutlich, es war genau richtig, was die Frau an ihm tut.

Er überführt den Gastgeber mit klaren Worten: „Du hast dich mir nicht wirklich zugewandt! Du gibst nur wenig! Eigentlich nicht einmal das Nötige!“

Ich habe Mühe mich in den Personen wieder zu finden.

Ich glaube ich bin ein guter Gastgeber und mir geht es hoffentlich nicht darum einen Gast als Vorzeigeobjekt zu nutzen.

Ich bin glaube ich nicht immer mutig genug für klare Worte, wie Jesus sie spricht. Vielleicht ist es auch eher unvergleich, wie Jesus handelt.

Ich glaube ich bin bereit Vieles zu geben. Aber alles, so wie die Frau es tut in einer vermutlich doch recht großen Öffentlichkeit. Da fehlt mir glaube ich der Mut. Uneingeladen, so zu handeln wie sie.

Vielleicht geht es auch garnicht darum eine Rolle einzunehmen. Geben und Vergeben ist das Thema für diesen Abend.

Die Frau bricht alle Regeln. Sie gibt alles. Sie zeigt vollkommene Hingabe. Sie gibt alles preis. Dafür bekommt alles. Sie findet ihren Frieden!

Was bin ich bereit zugeben? Was ist notwendig, dass mir vergeben werden muss? Gebe ich ausreichend? Würde Jesus mit vergeben?

Mir fällt es schwer eine Antwort zu finden.

Simon hält sich an die Konventionen. Für ihn ist es vielleicht schon mutig gewesen als Pharisäer Jesu einzuladen. Aber ich habe auch etwas das Gefühl er will sich damit zeigen. Oder

ihn überführen? Für den Pharisäer bleibt die Erinnerung an ein Gespräch mit Jesus und die Infragestellung seiner Haltung.

Klar ist, ich möchte nicht in Simons Rolle sein. Er wird von Jesus überführt.

Die Begegnung der Frau mit Jesus legt die Messlatte sehr hoch. Kann ich das erreichen? Bin ich dazu bereit?

Und wie geht es mir mit dem Vergeben? Was habe ich für Erwartungen, an jemand dem ich vergeben soll? Entsprechen meine Erwartungen, dem was ich bereit bin zu geben?

Ich finde, es ist ein sehr bewegender Text. Eine Szene, die mich berührt und bewegt. Aber ich habe Mühe eine klare Antwort zu finden.

Ich glaube ich muss weiter nachdenken über: geben und vergeben!

AMEN.

Fürbittengebet im Wechsel

Aus der Tiefe meiner Sehnsucht rufe ich zu dir, Gott. Öffne mir die Augen für die Liebe, die mich umgibt. Die mir im Alltag zufällt. Das ich sie erkenne. Durch sie erwärmt werde. Und mit Liebe antworte.

Aus der Tiefe meiner Sehnsucht rufe ich zu dir, Gott. Auch wenn ich rede, bin ich sprachlos. Lass meine Worte wahr sein in der Liebe. Gib mir Geistesgegenwart. Gib meinen Worten verwandelnde Kraft.

Aus der Tiefe meiner Sehnsucht rufe ich zu dir, Gott. Auch wenn ich satt bin, bin ich hungrig.

Hungrig nach Anerkennung und Lob. Hungrig nach Ehrlichkeit und Klarheit. Mach meine Seele satt.

L: Alle unsere Bitten fassen wir zusammen in dem Gebet, das der Herr uns gelehrt hast: Vater unser im Himmel ...

Segen

Geht hin, gegründet in Gottes Erbarmen, lasst die Demut Christi in euch wachsen, seid Barmherzig um Jesu willen durch den Geist.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Jetzt und allezeit.

Segenslied: (Gitarre) Den Segen Gottes sehn

Den Segen Gottes sehn Text und Musik: Fritz Baltruweit
© tvd-Verlag Düsseldorf

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of eight staves of music. The lyrics are written below the notes. Chord symbols are placed above the staff lines. The score includes triplets and a 'Da Capo' instruction at the end.

Den Se-gen Gottes sehn und seinen Frieden wei-ter-tra-gen,
lasst uns aufstehn und gehn. Den Se-gen Gottes
sehn und seinen Frieden wei-ter-sa-gen, lasst uns aufstehn und
gehn. Wir haben ihn ent-deckt. Wir haben ihn ge-
schmeckt. Wir haben ihn ge-teilt. Er hat uns ge-heilt. Er
hat uns be-freit. Er geht sehr weit. Er
schenkt uns die Kraft, die auch et-was schafft.

Da Capo